

Landes-  
hauptstadt Kiel



## Niederschriften der Sitzungen der Ratsversammlung Ab 1946

Stadtarchiv Kiel  
Bestand Protokolle der Ratsversammlung  
Signaturen P II/64 fortlaufend

N i e d e r s c h r i f t

über die Sondersitzung der Stadtvertretung  
anlässlich der Kieler Woche am 2. September 1948  
im Festsaal der Pädagogischen Hochschule.

Beginn: 16.30 Uhr.

Ende: 19.15 Uhr.

Tagesordnung:

Anwesend: Oberbürgermeister Gayk,  
Bürgermeister Breitenstein.

Stadträte: Dr. Hell, Kowalewsky,  
Frau Kühl, Nickelsen,  
v. Seydlitz, Schatz,  
Stolze.

Ratsherren: Book, Frau Damm, Dobratz,  
Finn, Frau Hinz, Jahn,  
Dr. Jeschke, Köchling,  
Köster, Luthje, Marth,  
Müller, Pankow, Riedl,  
Sager, Salau, Dr. Schäfer,  
Ludw. Schmidt, Max Schmidt,  
Schmiedemann, Schmucker,  
Schröder, Schweim,  
Stade, Theede, Wiese,  
Wilhelms.

Es fehlen entschuldigt:

Stadtrat Schwartz, Ratsherren:  
Wüstenberg, Einfeldt,  
Graber, Hombrecher,  
Kletscher, Ratz, Schei-  
demann.

Die Stadtverwaltung ist vertreten durch:

Oberstadtdirektor Lehmkühl,  
Stadtdirektor Fischer,  
Stadtkämmerer Dr. Fuchs und die  
Herren Dezernenten.

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Gayk.

Schriftführer:

Stadtdirektor Knuth.

- 1) Eröffnung, Oberbürgermeister Gayk.
- 2) Ansprache des Gouverneurs, des Ministerpräsidenten und der Wortführer der skandinavischen Gäste.
- 3) Benennung von Schulen:  
Berichterstatterin Frau Stadträtin Kühl.
- 4) Dank an die charitativen Organisationen des Auslandes.
- 5) Ehrung der am Aufbau Beteiligten.

- 1) Oberbürgermeister begrüßt die anwesenden Gäste und betont besonders, daß die Vertreter von verschiedenen Nationen zu fruchtbarer Zusammenarbeit nach Kiel gekommen sind. Über alle Ländergrenzen hinweg ist es ein gemeinsames Bekenntnis, das alle Menschen verbindet: Das Bekenntnis zur Menschlichkeit. Vortragender stellt fest, daß es nicht die Schuld der Kieler Bürgerschaft ist, daß sie in den Strudel imperialistischer Mächtschaften gezogen worden ist. Eine Wiederholung darf es niemals geben.

Die Atmosphäre restlosen Vertrauens möge als Symbol über der künftigen internationalen Zusammenarbeit schweben.

- 2) Der stellvertretende Gouverneur H a v i l l a n d betont, daß die Kieler Woche der Förderung des internationalen guten Willens dient und volle Unterstützung finden muß. Es wird festgestellt, daß sich die allgemeine Lage gebessert hat und die Zukunft in einem helleren Licht erscheint, als man vor Jahren noch annehmen konnte. Das vorgesehene Einfuhrprogramm wird aufrecht erhalten, so daß das deutsche Volk mehr Nahrungsmittel bekommt. Es muß allerdings sichergestellt werden, daß die im eigenen Lande erzeugten Nahrungsmittel nicht mehr, wie bisher, zum größten Teil auf illegalen Wegen der Volksernährung entzogen werden.

Zur Währungsreform wird erklärt, daß sie dem Geld wieder Bedeutung und Vertrauen für die Zukunft gegeben hat.

In der Flüchtlingsfrage ist insoweit eine Entspannung eingetreten, als die Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sich bereiterklärt haben, Flüchtlinge aus Schleswig-Holstein aufzunehmen. Wenn diese Aktion im Augenblick auch abgestoppt werden mußte, so ist doch zu hoffen, daß sie bald wieder aufgenommen werden kann.

Sprecher betont, daß das inzwischen verabschiedete Kleingartengesetz die volle Zustimmung des Gouverneurs gefunden hat. In weiteren Ausführungen wird erklärt, daß nunmehr bei Lübeck ein neuer Flugplatz eingerichtet worden ist, der als Startplatz für die Versorgung Berlins dient. Abschließend wird der Kieler Woche und dem Gedeihen des weiteren Kieler Wirtschaftslebens ein guter Erfolg gewünscht.

Oberbürgermeister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß alle guten Wünsche, die der stellvertretende Gouverneur ausgesprochen hat, in Erfüllung gehen mögen und erinnert an die schwere Zeit des Aufbaues von 1946 bis 1948.

Zur Frage, ob das Verhältnis zur Besatzungsmacht immer ein gespanntes sein muß, wird erklärt, daß es in Kiel bisher so war. Die letzten Ereignisse haben jedoch in dieser Hinsicht eine erfreuliche Entspannung gebracht. Oberbürgermeister dankt der Militärregierung für das Entgegenkommen, daß sie der Stadt Kiel entgegengebracht hat.

Landesminister D i e c k m a n n, als Vertreter des verhinderten Ministerpräsidenten, bringt seine besondere persönliche Verbundenheit mit der Stadt Kiel zum Ausdruck. Sprecher betont, daß die ausländischen Gäste kaum erkennen werden, daß Kiel eine der durch den Krieg am schwersten getroffenen Städte Westdeutschlands ist. Wohl keine Stadt hatte nach dem Zusammenbruch mit derartigen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie die Stadt Kiel. Deshalb genießt Kiel das

besondere Entgegenkommen der Landesregierung. Es wird festgestellt, daß Kiel die bestaufgeräumte Stadt der britischen Zone ist, und daß von hier bereits starke Impulse für den Wiederaufbau ausgegangen sind. An die Militärregierung wird die Bitte gerichtet, die Demontage einzustellen, denn es wird dem Frieden dadurch sicher nicht gedient, daß drei Jahre nach Kriegsende neue Trümmerstätten geschaffen werden. An vielen Dingen ist erkenntlich, daß Kiel bestrebt ist, sich aus der Atmosphäre der Kriegshafenstadt zu lösen. Der erfolgreich geführte Kampf um das Werftgelände der Holmag ist über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt geworden. Alles bisher Geleistete ist aber nur erst ein Anfang. Aber ungeachtet aller Nöte ist die Kieler Woche als Zeichen der Völkerverständigung unter Beteiligung ausländischer Gäste durchgeführt worden. Kiel hat sein Bestreben, kultureller Mittelpunkt des Landes zu sein, erneut unter Beweis gestellt.

Die Landesregierung wünscht der Stadt Kiel zur Kieler Woche Glück und Erfolg und wird der Stadt bei der großen Aufgabe des Aufbaues weiterhin helfend zur Seite stehen.

Oberbürgermeister dankt der Landesregierung für die Hilfe, die sie der Stadt Kiel bisher entgegengebracht hat. Ohne diese Hilfe hätte die bisherige Aufbauarbeit nicht durchgeführt werden können. Vernünftige Wirtschaftsaufbauarbeit und nicht sinnlose Demontage muß das künftige Ziel sein. Zusammenarbeit zwischen dem Land und der Stadt Kiel wird der weiteren Aufbauarbeit dienlich sein.

Der Rektor der Christian-Albrechts-Universität, Prof. Dr. R e n d t o r f, erklärt, daß die Universität mit ihren Gliedern und ihrem Leben einen Teil der Stadt Kiel darstellt und daß die Universität sich immer mit dem Schicksal der Stadt eng verbunden fühlt. Sprecher vergleicht sodann die frühere Kieler Woche mit der heutigen. Es wird festgestellt, daß früher die Stadt Kiel mit ihrem Hafen, ihren Schiffen und Menschen den äußeren Rahmen der Veranstaltung bildete; während heute aus eigenen Mitteln ein neuer Rahmen geschaffen wurde. So wie die Universität auf die Stadt Kiel angewiesen ist, ist auch Kiel auf die Universität angewiesen. Eine gemeinsame Schicksals- und Arbeitsgemeinschaft verbindet beide. Es gehört zu dem Ruhm mancher Universitäten, daß sie mit ihrer Stadt besonders eng verbunden ist, und es ist der Wunsch der Christian-Albrechts-Universität, daß auch hier eine Lebensgemeinschaft entstehen möge unter dem Leitgedanken: "Unsere Universität - unsere Stadt Kiel". Die Universität wird als eine Stätte bezeichnet, die in der schweren Zeit unbeirrt von allen äußeren Einflüssen der Gegenwart nach der Wahrheit forscht. Sie kann das Gesicht einer mit allen Mitteln um die Zukunft ringenden Stadt mit formen. Eine wirkliche Gemeinschaft kann es aber nur zwischen freien Menschen geben. Die Universität wird alle Kraft einsetzen für das Wohl der Stadt Kiel.

Oberbürgermeister bringt zum Ausdruck, daß die Stadt Kiel ihre Verbundenheit mit der Christian-Albrechts-Universität wohl am besten dadurch bewiesen hat, daß sie um ihren weiteren Verbleib innerhalb Kiels gekämpft hat. Zwischen Stadt und Universität hat bisher immer ein gutes Verhältnis bestanden, und die Stadt Kiel wird bestrebt sein, dies Verhältnis auch weiterhin aufrechtzuerhalten und zu fördern. Das soll besonders dadurch zum Ausdruck kommen, daß die Kieler Woche im kommenden Jahr bereits im Juni durchgeführt werden soll, zu einer Zeit also, wo die Studenten noch in Kiel und nicht durch die Semesterferien ortsabwesend sind. Den gemeinsamen Bemühungen wird die Hoffnung auf

gutes Gelingen ausgesprochen.

Der Bürgermeister von Coventry, Mr. M a l c o l m, erklärt, daß er der Einladung zur Kieler Woche gern nachgekommen ist und dankt für den freundlichen Empfang, der den englischen Gästen zuteil geworden ist. Sprecher ist der Ansicht, daß sein persönliches Zusammenkommen mit den Bürgern Kiels zu einem besseren Verständnis auf der Grundlage internationaler Völkerverständigung führt. Wenn man den Standpunkt eines anderen Menschen annimmt, vermeidet man viele Schwierigkeiten. Danach gibt der Bürgermeister Coventry's eine Übersicht über die parlamentarische Vertretung seiner Stadt und deren politische Machtbefugnisse. Alle Vorurteile, die durch den letzten Krieg entstanden sind, müssen beseitigt werden. Der Besuch der englischen Gäste wird als ein Zeichen der Freundschaft herausgestellt, in der Hoffnung, daß es nie wieder Krieg und Unglück für die Menschheit geben wird. Wenn alle Völker aus dem tragischen Geschick des letzten Krieges Lehren für die Zukunft gezogen haben, wird auch eine internationale Verständigung möglich sein. Abschließend wird festgestellt, daß ein dauernder Friede als Ziel aller Völker gelten muß. Mr. Malcolm schließt seine Ausführungen mit dem Satz: "Wenn wir durch unsere Tätigkeit dazu mithelfen, dann hat unsere Anwesenheit in Kiel Erfolg gehabt!"

Mr. B r i g g s, der vorjährige Bürgermeister Coventrys spricht seine Anerkennung aus über das Programm der Kieler Woche. Sprecher betont, daß er bereits bei seiner Anwesenheit im Vorjahre lebhaftere Eindrücke von dem Aufbauwillen der Stadt Kiel gewonnen habe und daß dieser Aufbauwille heute in noch stärkerem Maße zum Ausdruck kommt. Auf die erfolgreiche Zusammenarbeit des Bundes Coventry-Kiel wird hingewiesen. Vor allem die englische Jugend hat ihre Hilfsbereitschaft gegenüber den Kieler Kindern zum Ausdruck gebracht und dieselbe durch Lebensmittelspenden bewiesen. Es wird festgestellt, daß die englische Abordnung als Gesandte des guten Willens nach Kiel gekommen ist, als Freunde von allen und Feinde von keinem. Von dem gegenseitigen guten Verständnis ist der Friede abhängig. Staatliche Grenzen können niemals Grenzen für die Freundschaft der Völker untereinander sein. Als Beispiele für diese grenzenüberwindende Völkergemeinschaft führt der Sprecher die Musik und die Wissenschaft an, welche ihre Arme über alle Ländergrenzen breiten. Das ganze Wissen der Welt soll der gesamten Menschheit zugute kommen. Es müssen neue Wege zu einem künftigen gemeinsamen, friedlichen Zusammenleben gefunden werden. Sprecher bringt seine Freude darüber zum Ausdruck, daß auch die nordischen Länder durch die Anwesenheit ihrer Delegationen ihr besonderes Verständnis für die Notwendigkeit des Völkerfriedens bewiesen haben. Abschließend wird der Wunsch geäußert, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Coventry und Kiel mehr und mehr ausgedehnt werden.

Oberbürgermeister dankt den Vertretern Coventrys für die Freundschaftsbeweise, die sie durch ihren Besuch zum Ausdruck gebracht haben und weist besonders auf das Patenschaftsverhältnis zwischen Kiel und Coventry hin. Sittliche Verpflichtung und geistige Gemeinschaft sind die Grundlagen

dieser über Ländergrenzen reichenden Verständigung zwischen den beiden Städten. Es wird betont, daß die Kinder zuerst den Weg zueinander über alle Grenzen hinweg gefunden haben. Dieser Geist der Jugend muß erhalten und auf die Politik und das öffentliche Leben übertragen werden.

Der stellvertretende Bürgermeister von Kopenhagen, K o l b j ö r n, dankt als Wortführer der dänischen Gäste für die Einladung und den herzlichen Empfang durch die Stadt Kiel. Sprecher erklärt, daß er vor etwa 20 Jahren als Mitglied der Kopenhagener Jungsozialisten-Bewegung gemeinsam mit deutscher Jugend an Kundgebungen in norddeutschen Städten teilgenommen hat. Auf diesen Kundgebungen ist immer wieder herausgestellt worden, daß nie wieder ein Krieg über die Menschheit kommen dürfe. Die Hoffnung, daß diese Worte verwirklicht werden könnten, hat sich leider nicht erfüllt. Es wird die Auffassung vertreten, daß es keinen Sinn hat, viel über die Vergangenheit zu reden. Doch läßt es sich nicht verheimlichen, daß der Krieg tiefe seelische und körperliche Spuren hinterlassen hat. Durch den Geist der Zusammenarbeit soll die internationale Völkerverständigung gefördert werden. Darum ist die dänische Delegation der Einladung zur Kieler Woche gern gefolgt. Die Ausstellung des Kopenhagener Kindergartens soll als Ausdruck der pädagogischen Bestrebungen den Charakter der Kinder zur völkerversöhnenden Zusammenarbeit zu formen, angesehen werden. Sprecher erklärt, in Kiel den Eindruck eines starken Aufbauwillens und den Willen zur Verständigung über alle Ländergrenzen hinweg gefunden zu haben. Die Rettung Europas ist nur durch gegenseitiges Vertrauen in gemeinsamer Zusammenarbeit möglich.

Oberbürgermeister stellt fest, daß es der Sinn der Zusammenarbeit mit den nordischen Ländern ist, den Glauben an den Frieden neu aufzurichten.

Als Wortführer der norwegischen Gäste erklärt der Generalsekretär der norwegischen Arbeiterpartei, H a a k o n L i e, daß es ihn eigenartig berührt, vor deutschen Menschen zu sprechen, vor Menschen, die Norwegen während des Krieges unterdrückt haben. Allerdings haben sich nun die Zeiten und auch die Menschen geändert. Neue Wege der Verständigung haben sich geöffnet. Durch die Kieler Woche ist die Richtung der besseren Verständigung zwischen Norwegen und Deutschland gegeben worden.

Für den freundlichen Empfang in Kiel wird der besondere Dank der norwegischen Delegation ausgesprochen.

Der Wortführer der schwedischen Gäste, Herr H o p f, dankt für die Einladung zur Kieler Woche und für die gute Aufnahme, die der Delegation in Kiel zuteil geworden ist. Der Eindruck, den die schwedischen Gäste bei ihrer Anwesenheit in Kiel vor 2 Jahren über den Grad der Zerstörungen empfunden haben, war niederschmetternd und erschütternd. Heute aber hat man den festen Eindruck, daß in Kiel befähigte Männer am Werk sind, um diese Zerstörungen und Schäden zu beheben. Sprecher betont, über ein Wort des Oberbürgermeisters besonders erfreut zu sein, das dieser in seinem Rechenschaftsbericht vom Vortage sagte. Oberbürgermeister erklärt, daß es für ihn nichts Schöneres gäbe, als seine ganze Kraft für den Wiederaufbau der zerstörten Stadt Kiel einzusetzen. Mit ihrem Oberbürgermeister hat die ganze Kieler Bevölkerung ihren Willen gezeigt, an dem Werk des Wiederaufbaues mitzuhelfen.

Es wird festgestellt, daß Schweden immer gute Beziehungen zu

deutschen Arbeitern gehabt hat und diese Beziehungen auch weiterhin aufrechterhält. Wohl hat das deutsche Ansehen in Schweden durch die Ereignisse der letzten Jahre sehr gelitten. Nicht aber das Ansehen des deutschen Arbeiters. Abschließend wird erklärt, daß die Kräfte, die in Schweden für die Völkerverständigung tätig sind, besten Willens sind, das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Oberbürgermeister bestätigt, daß er sich von der Wahrheit dieser Ausführungen während seiner Anwesenheit in Schweden selbst hat überzeugen können und wendet sich an alle ausländischen Gäste mit dem Wunsch, daß alle ihren Teil dazu beitragen, daß aus Worten Taten werden mögen.

Danach verläßt der stellvertretende Gouverneur die Sitzung.

Oberbürgermeister gibt bekannt, daß die Städte Hamburg, Bremen, Cuxhaven, Braunschweig, Iserlohn und Berlin Telegramme zur Kieler Woche gesandt haben. - Kenntnis genommen -

3) Betr.: Benennung von Schulen.

Drucksache - 286 - .

Berichterstatterin: Frau Stadträtin K ü h l.

Antrag: Benennung folgender Schulen:

a) Volksschulen:

Schulgruppe Muhliusstraße	- Muhlius-Schule
Schulgruppe Stern II	- Ludwig-Richter-Schule
Schulgruppe Iltis I	- Fritjof-Nansen-Schule
Schulgruppe Iltis II	- Hans-Christian-Andersen-Sch.
Schulgruppe Legienstraße	- Elsa-Brandström-Schule

b) Mittelschulen:

I. Mädchen-Mittelschule	- Klaus-Groth-Schule
Städt. Mädchenschule	- Karl-Loewe-Schule
Mittelschule Wellingdorf	- Theodor-Storm-Schule

Frau Stadträtin K ü h l begründet die Vorlage.

Ratsherr Max S c h m i d t gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch diese Vorlage dem von der Fraktion der SPD in der Etatsberatung vorgetragene Antrag auf Benennung von Schulen zum Teil entsprochen worden ist. Es war der Wunsch der Fraktion, die Volks- und Mittelschulen aus ihrer Namenlosigkeit herauszuheben und gleichzeitig verdiente Männer und Frauen des In- und Auslandes zu ehren und ihnen in den Schulen eine besondere Stätte zur Pflege ihres Gedenkens zu bereiten.

Aufgabe der Schule wird es sein müssen, mit den Überlieferungen der Vergangenheit aufzuräumen und den Gedanken der Menschlichkeit in die Herzen der Kinder hineinzutragen.

Die Persönlichkeiten, deren Namen für einige Schulgruppen vorgeschlagen werden, haben alle eines gemeinsam: Sie alle waren Träger einer tiefen, echten Menschlichkeit. Hell strahlt ihr Ruhm über die Gegenwart hinaus bis in die fernste Zukunft hinein.

"Möge über allen Kieler Schulen in unsichtbaren Lettern das herrliche Wort unseres Altmeisters Goethe stehen: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!"

Ratsherr Dr. J e s c h k e bringt die Zustimmung der CDU-Fraktion zur beabsichtigten Namensgebung von Schulgruppen zum Ausdruck. Indem die Schulen Namen bekannter Persönlichkeiten erhalten, werden die Kinder dieser Schulen angeregt, sich über diese Persönlichkeiten einmal Gedanken zu machen.

Elsa B r a n d s t r ö m, der Engel von Sibirien, nach der eine Schulgruppe benannt werden soll, hat einmal gesagt: "Das Einzige, worauf es im Leben ankommt, ist, seinem Mitmenschen das Leben erträglich zu machen." Diesem Ziele müssen alle Menschen zustreben. Es ist für jeden erreichbar, der guten Willens ist.

Beschluß: Einstimmig nach Antrag.

4) Dank an die charitativen Organisationen des Auslandes:

Oberbürgermeister erklärt, daß die charitativen Organisationen des Auslandes Außergewöhnliches für das deutsche Volk geleistet haben. Durch Zuweisung von Lebensmitteln an hungernde deutsche Menschen haben sie dem Gedanken der Menschlichkeit immer wieder Ausdruck verliehen.

Oberbürgermeister verliest danach die Namen der ausländischen Hilfsorganisationen und läßt ihren Vertretern durch den Oberstadtdirektor Dankurkunden der Stadt Kiel überreichen.

Oberbürgermeister verliest die Namen städtischer Bediensteter, die im Dienst der Stadt Kiel tödlich verunglückt sind. Zu einer stillen Gedenkminute erheben sich alle Anwesenden von den Plätzen.

5) Ehrung der am Aufbau Beteiligten:

Oberbürgermeister ehrt durch Überreichung einer Urkunde folgende am Aufbau Kiels besonders beteiligte Frauen und Männer und stellt ihre selbstlose Arbeit als nachahmenswert hin:

S t e e n, Kurt	K o c h, Hermann
K n o b b e, Arnold	L ü b b e n, Heinrich
K n o b b e, Hermann	

Arbeiter des Bauvereins Dietrichsdorf:

E n g e l, Klaus	S e l l, Karl
------------------	---------------

Heimstätte Nord:

S c h n e i d e r, Kurt	K ä h l e r, Gerhard
-------------------------	----------------------

Sammelkolonne:

B o r r m a n n, Gustav	S c h l a n g, Karl
-------------------------	---------------------

Wiederherrichtung von Sportplätzen:

H e i n e, Johann	V o s g e r a u, Heinrich
N e u m a n n, Max	W o l l e r, Heinrich
R a d t k e, Gustav	W e l l e r, Fritz

F r a u e n:

K ä h l e r, Elli	S e l l e, Anna
K n o b b e, Elfriede	P e t t e r, Gertrud

S c h ü l e r :

S t e c h e r t, Rainer                      W e l l e r , Ingeborg  
B e h n k, Nils                                W e l l e r, Christel

Ehrenamtlicher Räumdienst d. Adolfplatzes:

D o e p p n e r, Franz                      R a s c h d o r f, Paul  
E h l e r s, Edgar                            P i n g e l, Hans  
K l e i n, Friedrich

Räumdienst d. Fa. Rathjens:

B e r t r a m, Ulrich                        S c h a d e, Erich  
K n o b e l, Adolf                            S c h u l z, Fritz

Verdiente Sportler:

B o m m e s, Karl                            K o b a r g, Friedrich  
E r n s t, Arthur                            E h m s e n, Ernst  
L u c k a u, Kurt

Ratsherr Max S c h m i d t dankt im Namen der SPD-Fraktion neben den ehrenamtlichen Helfern, den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt Kiel besonders dem Oberbürgermeister für seine unermüdliche und selbstlose Aufbauarbeit. Mit nie erlahmendem Fleiß, mit Umsicht und Tatkraft hat sich die Stadtverwaltung unter der Leitung des Oberbürgermeister der Aufgabe des Aufbaues gewidmet. Wenn die Situation nach dem Zusammenbruch in jeder Hinsicht zunächst hoffnungslos erschien, so kann heute festgestellt werden, daß die Arbeit am Wiederaufbau nicht vergeblich gewesen ist; das bedeutende Erfolge erzielt werden konnten, die mit Stolz und Genugtuung angesehen werden können. Sprecher ist der Ansicht, daß es wünschenswert ist, daß der Rechenschaftsbericht, den der Oberbürgermeister am Vortage gehalten hat, in einer möglichst großen Auflage gedruckt würde, um ihn der Kieler Bevölkerung zugänglich zu machen, damit weiteste Kreise erkennen, daß es sich trotz aller Schwierigkeiten dennoch lohnt, ein neues Leben zu beginnen.

Wenn alle Beteiligten und alle Verantwortlichen ihre ganze Kraft zum Wohle der Stadt Kiel einsetzen, dann müssen sich die Wunden einmal schließen und neues Leben muß aus den Ruinen wachsen.

Ratsherr Dr. J e s c h k e schließt sich den Dankworten des Ratsherrn Schmidt an und hebt besonders die gute Zusammenarbeit zwischen Stadtvertretung und Stadtverwaltung hervor.

Oberbürgermeister betont in seinem Schlußwort, daß es für ihn keine schönere und angenehmere Arbeit geben kann, als Kiel aus seinem Elend herauszuführen. Oberbürgermeister spricht der Stadtvertretung und Stadtverwaltung Dank und Anerkennung aus für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit. Daneben wird allen Beteiligten gedankt, die zum Gelingen der Kieler Woche beigetragen haben. Nicht nur der Soldat an der Front hat dem Tod ins Auge gesehen, auch die Bürger Kiels haben dem Tod ins Auge geschaut, und zwar dem Tod ihrer Heimatstadt. Weil der Kieler Bürger das namenlose Elend und die unendliche Tragik der Heimatvertriebenen kennt, klammert er sich mit jeder Faser seines Herzens an die Ruinen seiner Heimatstadt.

Für die Welt ist mit Kiel immer der Begriff der Kriegshafenstadt verbunden, aber die Bürger der Stadt Kiel haben sich von diesem Begriff gelöst. Die Stadt Kiel hat den Mut, über ihren eigenen Schatten zu springen. Sie wird den Kampf gegen alle Vorurteile führen und die Tür zu den anderen Nationen aufstoßen, damit ein neuer, frischer Wind hereinweht.

Die guten Rechte der Menschen sind, Arbeit und eine Heimat zu haben. "Helfen wir uns gegenseitig, daß dieses Ziel verwirklicht wird."

*Gayk*  
Oberbürgermeister.

*Andersen*  
Bürgermeister.

*Janßen*  
Oberstadtdirektor.

*H* 8/9

Anwesenheitsliste

Sitzung der Stadtvertretung vom . . . . . 2. 9. 48

Lfd.Nr.	Name	Unterschrift
1.	Book	
2.	Breitenstein	
3.	Dann, Dorothea	<i>D. Dann</i>
4.	Dobrätz	
5.	Einfeldt	
6.	Finn	
7.	Gayk	
8.	Graber	
9.	Hell, Dr.	
10.	Hinz, Ida	
11.	Hombrecher	
12.	Jahn	<i>Jahn</i>
13.	Jeschke, Dr.	
14.	Kletscher	
15.	Köchling	<i>Köchling</i>
16.	Kötter	
17.	Kowalewsky	
18.	Kuhl, Katha	<i>Katha Kuhl</i>
19.	Lüthje	
20.	Marth	
21.	Müller	
22.	Nickelsen	<i>Nickelsen</i>
23.	Pankow	
24.	Preuß	
25.	Ratz	
26.	Riedl	
27.	Sager	
28.	Salsu	
29.	Seydlitz von	
30.	Schäfer Dr.	
31.	Sobatz	
32.	Scheidemann	
33.	Schmidt, Ludw.	
34.	Schmidt, Max	
35.	Schmiedemann	
36.	Schzucker	

lfd. Nr.	Name	Unterschrift
37.	Schröder	
38.	Schwartz	
39.	Schwein	
40.	Stade	
41.	Stolze	<i>Folz</i>
42.	Haede	
43.	Wiese	
44.	Wilhelm	<i>Wilmus</i>
45.	Wustenberg.	

Lehnhill, P. B. Finke  
 A. D. & Finke and all the  
 Demmler

Anwesenheitsliste

Sitzung der Stadtvertretung vom *2. 9. 48* .....

Lfd.Nr.	Name	Unterschrift
1.	Book	<i>Book</i>
2.	Breitenstein X	
3.	Dann, Dorothea	<i>D. Dann</i>
4.	Dobrats	<i>Dobrats</i>
5.	Einfeldt	<i>Einfeldt</i>
6.	Finn X	
7.	Gayk	<i>Gayk</i>
8.	Graber	<i>Graber</i>
9.	Heff, Dr.	<i>H. Heff</i>
10.	Hinz, Ida	<i>I. Hinz</i>
11.	Hombrecher	<i>Hombrecher</i>
12.	Jahn X	
13.	Jeschke, Dr. X	
14.	Kletscher	<i>Kletscher</i>
15.	Köchling X	
16.	Köster	<i>Köster</i>
17.	Kowalewsky	<i>Kowalewsky</i>
18.	Kühl, Käthe X	
19.	Lüthje X	
20.	Marth X	<i>Marth</i>
21.	Müller X	<i>Müller</i>
22.	Nickelsen X	
23.	Pankow X	
24.	<del>Pankow</del>	
25.	Ratz	<i>Ratz</i>
26.	Riedl	<i>Riedl</i>
27.	Sager	<i>Sager</i>
28.	Salsu X	
29.	Seydlitz von	
30.	Schäfer Dr.	<i>Schäfer</i>
31.	Schätz	<i>Schätz</i>
32.	Scheidemann	
33.	Schmidt, Ludw.	<i>Ludw. Schmidt</i>
34.	Schmidt, Max	<i>Max Schmidt</i>
35.	Schmiedemann X	
36.	Schnacker X	

St. R.

St. R.  
St. R.

St. R.

St. R.

St. R.

Ifd. Nr.	Name	Unterschrift
37.	Schröder	<i>Schröder</i>
38.	Schwartz ✓	<i>[Signature]</i> → St. R.
39.	Schwein X	<i>[Signature]</i>
40.	Stade	<i>[Signature]</i> St. R.
41.	Stolse X	<i>[Signature]</i>
42.	Theede	<i>[Signature]</i>
43.	Viese	<i>[Signature]</i>
44.	Wilhelms X	<i>[Signature]</i>
45.	Musterberg. ✓	<i>[Signature]</i>